

I. Geschichte und Denkmäler.

I. Römische Heerstrassen zwischen Maas und Rhein. (Schluss.)

(Hierzu Taf. I.)

Vom Rheine bei Xanten ziehen sechs Strassenarme nach Westen, die sich auf der Höhe zu einer Hauptstrasse vereinigen, welche dann unter dem Namen »Hochstrasse« über Sonsbeck, durch den Winkel'schen Busch, in dessen Nähe auf der Bönninghardt eine römische Bronze gefunden wurde, und Kapellen, rechts an Geldern vorbei, nach Pont geht. Dieselbe hat in dieser Strecke noch mehrere Reste des Kiesdammes bewahrt, und ist von vielen Alterthümern — bei Sonsbeck, an der Willich'schen Mühle, am Canal, bei Diesdonk — begleitet. Von Pont setzt sie sich der Chaussee entlang, an Dartmannshof vorbei, wo viele römische Alterthümer gefunden werden, fort bis zu dem steinernen Kreuz, wo jene eine Biegung rechts macht, und geht geradaus weiter unter dem Namen »Hochstrasse« über die Lohrheide, wo ebenfalls römische Alterthümer gefunden wurden, und durch die Bauerschaft Hetzert, durchschneidet die Chaussee von Straelen nach Haus Caen, in der Nähe des Hauses Kuhl, worauf die Spuren verschwinden bis südlich von Zand¹⁾. Etwa 500 Schr. von letzterem Orte geht sie über die Straelen-Heronger Chaussee und führt als breiter Grasweg über Heide und durch Gebüsch direct nach der Paesmühle; hier überschreitet sie ein Thälchen und geht jenseits als schmaler Grasrain mit Kiesresten, die sich auch nebenan in den Feldern zeigen, dicht an einem Bildstock vorbei, zwischen Dreihöfen und Damm hindurch, am Hause Nachtigal vorbei bis zum Nordcanal, von wo sie bis Niederdorf unterbrochen ist. Jenseits der Chaussee von Venloo nach Herongen geht die Strasse vom Südennde von Niederdorf, wo römische Alterthümer zum Vorschein kamen, als alter Grasweg mit Kiesspuren durch die Felder, dann durch den Wald, an Louisenburg vorbei, wo ebenfalls

1) Hr. Geometer Buyx hat hier den Strassendamm noch gekannt.

römische Alterthümer gefunden wurden, und zuletzt über die Heide, wo sie plötzlich verschwindet. Wir haben die gegenwärtig mit Tannenwald bedeckte Heronger Heide nach verschiedenen Richtungen durchsucht, ohne weitere Spuren zu finden; erst da, wo der von Venlo nach Hinsbeck führende Weg die Chaussee am Wegweiser durchschneidet, treten die Reste 400 Schritt von der Chaussee im Walde als niedriger Kiesrücken deutlich auf, und lassen sich verfolgen bis zur Westseite von Leuth, wo römische Alterthümer gefunden wurden; von da folgt sie der Chaussee bis Kaldenkirchen. Dann zieht sie, streckenweise von Seitenwällen begleitet, unter dem Namen »Ravenstrasse« zuerst durch Feld, dann über die jetzt bewaldete Heide, indem sie alsbald eine Wendung nach Süden macht. Nachdem sie dann am weissen Pfahl in die Maasniederung getreten, geht sie unter dem Namen »Prinzendyk« auf der deutsch-holländischen Grenze, an einigen Grabhügeln vorbei, bis zum Ende des Brüggener Busches, wo sie sich etwas links dreht und auf niederländisches Gebiet tritt. Hier lässt sich der Kiesdamm, indem die Strasse über die Swalm setzt, auf beiden Ufern deutlich erkennen, und fernerhin, zwischen Maasniel und Maelbroek durch, bald über, bald unter dem Boden, unter dem Namen »Kaiserstrasse«, bis Melich verfolgen, wo die Strasse den Landleuten im Boden wohlbekannt ist; hier in der Nähe wurden auch viele römische Alterthümer gefunden, ebenso wie bei dem darauffolgenden Orte Tüddern, an dessen Ostseite vorbei die Strasse wieder auf niederländisches Gebiet tritt und nicht weiter verfolgt worden ist. Sie mündet später in die bereits beschriebene, von Mülheim resp. Cöln nach Maastricht führende Heerstrasse.

Aus den noch vorhandenen Resten ist zu entnehmen, dass die Strasse, gleich den meisten Römerstrassen in der niederrheinischen Ebene, aus einem Erddamm bestand, der in seinem oberen Theile eine Kiesdecke trug und von Seitenwällen begleitet war.

Von Xanten bis in die Nähe von Zand ist die Strasse bereits von Schmidt, Buyx und uns selbst näher beschrieben worden; von Zand aus lassen sowohl Schmidt als Buyx sie mit der Chaussee von Straelen nach Herongen gehen, indem sie den der Chaussee eine längere Strecke entlang ziehenden Kiesdamm für unsere Strasse ansehen; allein dies beruht auf einer Verwechslung dieser Römerstrasse mit der bereits beschriebenen von Goch über Straelen nach Mülheim, welcher, wie früher gezeigt, dieser Kiesdamm angehört. Die Xantener Strasse geht nicht mit der Chaussee, weder mit der nach Venlo, wie

wir vor vielen Jahren vermuthet, noch mit der nach Herongen, sondern durchschneidet, wie wir oben gesehen, die Letztere bei Zand, und führt über die Paesmühle nach Niederdorf¹⁾. Von hier an stimmen die Angaben von Schmidt und der niederländischen Forscher mit unseren Auffindungen überein; dagegen ist Rein geneigt, den von ihm sogenannten »Bubenweg« bei Schinveldt mit der Römerstrasse in Verbindung zu bringen und dadurch ihren Lauf wesentlich zu ändern²⁾. Wir haben dieses in mancher Beziehung interessante Erdwerk an Ort und Stelle genau untersucht und gefunden, dass der bei den Landleuten sogenannte »Buvegraaf« (Bubengraben, nicht Bubenweg) durchaus keiner Strasse angehört, sondern ein blosser Graben ist, der an jeder Seite von einem aus demselben herrührenden Aufwurfe begleitet wird. Derselbe hat auch keine Aehnlichkeit mit den alten Grenzwehren, und zieht sich über eine Meile weit von Norden nach Süden durch die Heide, begleitet von vielen germanischen Grabhügeln. In der Schmidt'schen Karte ist unsere Strasse im Ganzen richtig gezeichnet, jedoch nur mit zwei Seitenarmen bei Xanten; ebenso in der Kiepert'schen Karte in der Strecke von Xanten bis Geldern und von Kaldenkirchen über Melich und Tüddern³⁾.

Das Antoninische Itinerar enthält folgende Angaben, welche sich auf die Römerstrasse beziehen:

Colonia Trajana (Trojana)	
Mediolano	M. P. VIII
Sablonibus	„ „ VIII
Mederiacum	„ „ X
Teudurum	„ „ VIII.

Es lassen sich die Positionen des Itinerars mit den Oertlichkeiten nunmehr besser als früher in Einklang bringen, nachdem die Strasse in ihren verschiedenen Theilen genauer festgestellt ist. Nimmt man zunächst Col. Trojana an der Windmühle vor dem Clever Thor zu Xanten und Teudurum bei Tüddern an; so beträgt die Gesamtent-

1) Vor etwa 15 Jahren soll der dortige Kreisbaumeister die Römerstrasse im höheren Auftrage in dieser Strecke aufgenommen haben, und es wäre die Veröffentlichung der Resultate erwünscht, um dieselben mit den unserigen zu vergleichen.

2) Rein, die röm. Stationsorte und Strassen zwischen Col. Agrippina und Burginatum, S. 73 ff.

3) Jahrb. XXV, XXXI, LXIII. Buyx, die alten Wege und Strassen in der Umgegend von Geldern. Der Niederrhein, Jahrg. 1878.

fernung zwischen diesen beiden Punkten nach dem It. VIII + VIII + X + VIII = 35 g. Meilen = 105000 Schr. Die wirkliche Entfernung aber beträgt, auf der Strasse gemessen, 109000 Schr.; also ist die Route auf der Strasse 4000 Schr. länger, als das It. angiebt. Misst man aber von dem Vereinigungspunkte der bei Xanten heraufkommenden Seitenstrassen, wo erst die Hauptstrasse beginnt; so stimmen die Entfernungen ganz überein, und damit stimmen dann auch alle folgenden Positionen. Nach dem It. beträgt nämlich die Entfernung von C. Tr. bis Mediolanum 8 g. M. = 24,000 Schr.; misst man diese von dem genannten Punkte aus auf der Strasse ab, so kommt man in die Nähe von Dartmannshof bei Pont, wo man bisher, auf Grund der vielen dort gefundenen Alterthümer, Mediolanum angesetzt hat; die wirkliche Entfernung beträgt 26000 Schr. = $8\frac{2}{3}$ g. M., was mit dem It. hinreichend stimmt. Für die folgende Station Sablonnes gibt das It. die Entfernung 8 g. M. = 24000 Schr.; misst man diese auf der Strasse ab, so kommt man mit 23000 Schr. nach Leuth, wo römische Alterthümer gefunden wurden, und dessen Lage am Ende der grossen sandigen Heide, die sich nördlich bis Niederdorf hinzieht, mit der Benennung »Sablonnes« ganz übereinstimmt. Hiermit stehen im vollen Einklange die ferneren Angaben des It., wonach die Entfernung von Sablonnes bis Teudurum X + VIII = 19 g. M. = 57000 Schr. beträgt, was mit der wirklichen Entfernung 56000 Schritt von Leuth bis Tüddern hinreichend stimmt¹⁾. Es ergibt sich zugleich hieraus, dass wir durchaus keine Veranlassung haben, die Angaben des Itinerar's, wie so oft geschehen, für fehlerhaft zu erklären. —

Bei Twisteden geht von der Goch-Mülheimer Heerstrasse ein Arm über das Nielerfeld an mehreren Fundorten römischer Alterthümer vorbei nach Geldern, wo ebenfalls römische Alterthümer zum Vorschein kamen. Von hier zieht die Fortsetzung, meist unter dem Namen »Hochstrasse«, rechts von der heutigen Chaussee und an den Ortschaften Winternam, Nieukerk, Aldekerk und Rahm vorbei, in welcher Strecke sie von zahlreichen römischen Alterthümern begleitet ist, dann am Wartsberg vorbei bis südlich von Tönnisberg, wo sie sich rechts wendet und in der Richtung der Chaussee nach Crefeld fährt, wo römische Gräber und andere Anticaglien gefunden wurden. Von hier folgt sie wiederum der Chaussee bis Fischeln, wo römische Alter-

1) Mederiacum wird gemeinlich bei dem niederländischen Dorfe Melich gesucht; die Entfernung von Tüddern trifft 3000 Schr. nördlich von diesem Orte.

thümer zum Vorschein kamen, und geht jenseits dieses Ortes rechts ab über Neusserfurth, wo ebenfalls römische Funde zu verzeichnen sind, nach Neuss, in dessen Nähe sie von römischen Gräbern begleitet ist. Von Aldekerk ging ein Seitenarm über Schaphuysen, Vluyn und Mörs nach Homberg und an den Rhein; Alterthümer verschiedener Art wurden an diesem Arme gefunden bei Schaphuysen und Vluyn.

Die vorstehend beschriebene Heerstrasse ist eine Seitenstrasse, welche von der genannten Hauptstrasse, mit der sie dieselbe Beschaffenheit hatte, in zwei Armen nach dem Rheine führte. Ihre Ueberreste sind von Geldern bis Tönnisberg durch Buyx genauer beschrieben worden; er lässt sie aber von letzterem Orte nach Uerdingen gehen, während wir in dieser Richtung bis jetzt keine Spuren gefunden haben; es ist aber nicht unwahrscheinlich, dass ein dritter Arm von Tönnisberg aus bei Uerdingen an den Rhein ging. —

Von der Maas bei Arcen geht eine Heerstrasse nach Geldern, die in dieser Strecke bereits in der Kiepert'schen Karte gezeichnet ist. Ihre Fortsetzung zieht durchweg mit der Chaussee von Geldern nach Wesel; bei Alpen ging wahrscheinlich ein Seitenarm in der Richtung der alten Landstrasse bei Drüptstein an den Rhein. Die Spuren der Strasse lassen sich längs der Chaussee an vielen Stellen in den alten Seitengräben sowie mehreren Dammresten bald im Gebüsch, bald auf der Heide erkennen. Die Zahl der Alterthumsfunde an der Strasse ist ziemlich bedeutend, zumal bei Geldern, Issum, Alpen, Büberich und Drüptstein. —

Von der Nordseite von Neuss geht eine Heerstrasse in westlicher Richtung, südlich von Driesch, bis in die Nähe von Eikerend, wo die Spuren verschwinden; sie hat die Richtung nach Gladbach, und geht von hier, der Chaussee entlang, rechts derselben über die Höhe bis Beltinghausen. Von diesem Orte aus fällt sie mit der Chaussee, neben welcher noch die alten Seitengräben sichtbar sind, zusammen bis Hardt, und geht dann wieder rechts derselben bis Waldniel. Von diesem Orte aus lässt sich die Strasse als alter Grasweg verfolgen bis Brempt, geht dann als Hohlweg bis zur Chaussee von Niederkrüchten nach Brüggen, wo sie sich in zwei Arme theilt: der eine führt als alter Grasweg nördlich von Birth zur Chaussee von Niederkrüchten nach Elmpt bei Nummerstein 18,9 und jenseits derselben über die Felder, dann durch den Elmpter Busch auf niederländisches Gebiet. Der andere Arm geht über Damm nach Elmpt und hierauf mit der Chaussee über Maasniel nach Roermonde. —

Ausser den vorbeschriebenen gibt es noch eine Anzahl Römerstrassen zwischen Maas und Rhein, die bis jetzt nur theilweise untersucht sind und einer späteren Gelegenheit vorbehalten bleiben; die vorstehenden aber geben zu einigen nicht unwichtigen Betrachtungen Anlass.

Zunächst lässt sich in dem genannten Landstriche dieselbe Beobachtung machen, wie in demjenigen, durch welchen die römische Rheinstrasse zieht, dass nämlich fast alle Funde von Alterthümern, germanischen sowohl wie römischen, nur allein an den Heerstrassen gemacht werden; und dass ferner die germanischen am häufigsten in den öden Heidegegenden und ausgedehnten Waldungen, die römischen häufiger in den der Cultur zugänglichen, fruchtbaren Gegenden vorkommen. Dabei tritt ferner der bemerkenswerthe Umstand auf, dass da, wo sich ein römisches Gebäude in dichter Waldung oder auf öder Haide vorfindet, dieses sich durch eine gewisse luxuriöse Ausstattung auszeichnet, die mit seiner Lage in einer meist noch jetzt der Cultur unzugänglichen Localität nicht stimmt, und schliessen lässt, dass die römische Anlage keineswegs landwirthschaftlichen Zwecken ihren Ursprung verdankt. Spuren von Marschlagern oder Castellen, wie sie sich zahlreich an der Rheinstrasse vorfinden, sind an unsern Strassen nicht aufgefunden worden, dagegen lassen einzelne Reste schliessen, dass sie gleich den übrigen Römerstrassen mit Warthügeln besetzt waren.

Die Reiseroute, welche das Ant. Itinerar angiebt, geht über zwei verschiedene Strassen, und zwar ist die von Xanten herkommende, zuletzt beschriebene, nur eine Seitenstrasse von der früher beschriebenen, bei Maastricht über die Maas und nach Mülheim resp. Cöln führenden Heerstrasse. Offenbar ist diese Route des Itinerars ein späteres Einschiesel, das als Bruchstück mit den übrigen in keinem Zusammenhange steht, und wir hegen die Vermuthung, dass sie nicht sowohl den Zweck hatte, den Weg von Xanten nach Cöln zu bezeichnen, — da wohl Niemand von Xanten zuerst nach der Maas in die Gegend von Maastricht reiste, um nach Cöln zu gelangen, — als vielmehr die auf dieser Route gelegenen römischen Ansiedelungen namhaft zu machen; da nun ausser den in dem Itinerar aufgeführten Ortschaften sich keine Localitäten finden, an welchen die Römerfunde auf Ansiedelungen von grösserer Ausdehnung schliessen lassen, so gewinnt unsere frühere Vermuthung an Gewicht, dass ausser den in den Itinerarien namhaft gemachten Ortschaften überhaupt keine römischen Ansiedelungen von einiger Bedeutung vorhanden waren, was, wenn es sich auch fernerhin

bestätigte, wohl geeignet wäre, uns über die Culturzustände in den Rheinlanden zur Römerzeit sehr wichtige Aufschlüsse zu gewähren.

Wir schliessen diese Mittheilungen mit dem Wunsche, dass die von den Alterthumsforschern (in Folge der im LVII. Hefte ergangenen Aufforderung) untersuchten Römerstrassen zu einer recht baldigen Publication gelangen mögen, da wir der Ansicht sind, dass sowohl diese wie die unserigen, wo es nöthig scheint, auch von Andern vorher an Ort und Stelle müssen geprüft werden können, bevor sie als sichere Ergebnisse in die Wissenschaft aufzunehmen sind¹⁾.

Indem wir die Untersuchung der, ausser den schon beschriebenen, noch zwischen Maas und Rhein vorhandenen Strassenreste den dortigen Alterthumsforschern empfehlen, wünschen wir lebhaft, dass die von uns beschriebenen auch jenseits der Maas, in ihrem ferneren Laufe durch Holland und Belgien, näher erforscht werden mögen, namentlich auch, um eine hinsichtlich ihres Laufes bereits für den Rhein constatirte interessante Wahrnehmung auch für die Maas feststellen zu können. Wir haben nämlich gesehen, dass die nach dem Rheine ziehenden Heerstrassen, sobald sie sich dem Flusse nähern, sich in mehrere Arme theilen, die in geringen Entfernungen von einander am Flusse endigen. In ähnlicher Art theilen sich auch manche Strassen, sobald sie in die Nähe der Maas gekommen, in Arme, die auch hier bis an den Fluss laufen. Nun findet sich ferner, dass am Rhein jeder der einzelnen Strassenarme jenseits des Flusses seine Fortsetzung hat, und dass diese Arme nach kurzem Laufe hier sich wiederum zu einer Hauptstrasse vereinigen. Es wäre daher erwünscht, zu erfahren, ob auch die nach dem rechten Maasufer sich verzweigenden Strassen auf dem linken Ufer des Flusses sich in einzelnen Zweigen fortsetzen, um auch hier wiederum zu einer Hauptstrasse zusammenzulaufen. Die Art und Weise, wie sich die römischen Strassenzweige auf dem rechten Rheinufer alsbald vereinigen, nachdem sie kurz vorher auf dem linken auseinander gegangen, wird sich aus der Beschreibung des Laufes der römischen Heerwege des rechten Rheinufers ergeben, die in Kurzem veröffentlicht werden wird.

J. Schneider.

1) Wir wollen nicht unterlassen, zu bemerken, dass die beigegebenen Kartenskizzen nur zur Verdeutlichung des Textes dienen sollen; sämtliche Strassen sind mit allen ihren Details in die Generalstabskarten eingezeichnet und können zu jeder Zeit in beliebigem Massstabe zur genauen Darstellung gelangen.
